



27. April 2004

B r e i t s e i t e
>aktuell<

www.akj-freiburg.de

Werte Leserin, werter Leser,

diese Sonderausgabe der Breitseite entstand sozusagen in aller Eile und vor allem für jene, die am Montag (26.4.) nicht selbst an der Veranstaltung mit Dr. Günther Beckstein im Audimax teilnehmen konnten.

Impressum

Redaktion: Arbeitskreis kritischer Juristinnen
und Juristen

Layout & V.i.S.d.P.: Konstantin Görlich
Merzhauser Str. 145A
79100 Freiburg

Kontakt: info@akj-freiburg.de

Web: <http://www.akj-freiburg.de>

Wir schreiben Montag, den 26. April 2004. Seit Tagen wirbt der RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten) auf seinen bekannten blauen Plakaten für einen Vortrag von Dr. Günther Beckstein, seines Zeichens Staatsminister des Innern sowie Vertreter des Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern, unter dem Titel "Politik und Christentum".

19:45 Uhr, das Audimax ist bereits zu zwei Dritteln gefüllt. Vor den Räumlichkeiten werden zwei verschiedene Flyer verteilt. Das schwarz-gelbe Exemplar der Hochschulgruppe der Jungen Liberalen informiert sachlich aber bestimmt in Anlehnung an einen aktuellen Chart-Hit unter dem Titel "Beckstein, Beckstein - Allah muss versteckt sein?" über Herrn Dr. Becksteins Forderung nach einem generellen Kopftuchverbot im öffentlichen Dienst. Dies sei eine Verletzung des Gleichheitsgebotes in Art. 3 GG. Die JuLis Freiburg fordern Herrn Beckstein dazu auf, "sich zur liberalen pluralistischen Gesellschaft zu bekennen und seine Positionen zu überdenken." So weit, so gut, soviel zur gesellschaftlichen Errungenschaft des friedlichen und gepflegten Meinungsaustausches. Der zweite, ganz in schwarz-weiß gehaltene Flyer listet etliche sorgfältig ausgewählte Äußerungen Becksteins auf, die nach An-

sicht der leider anonymen Verfasser genügend Gründe darstellen, Beckstein auszupfeifen. "Wir werden heute nicht mit ihm diskutieren" heisst es auf der Rückseite, die mit dem Titel "Wir klatschen auf Beckstein!!!" bereits das andeutet, was wenig später folgen soll. Die Frage, ob das abgedruckte Zitat Becksteins, in dem er sich gegen die Freigabe von Haschisch ausspricht, Rückschlüsse auf die Herkunft des anonymen Flyers zulässt, gehört freilich in das Reich der Spekulation und nicht an diese Stelle. Jedoch werden diverse Zuhörer mit etwas extensiverer Haarpracht von den burschenschaftlich-pflichtbewusst den Eingang bewachenden Parteisoldaten bereits kritisch beäugt. Ob diese Sicherheitsmaßnahmen an Veranstaltungen ganz anderer Gruppierungen erinnern mögen gehört ebenfalls nicht hierher. Wie es sich in einem Rechtsstaat gehört wird, entgegen möglicherweise vorhandenen Befürchtungen, zu diesem Zeitpunkt niemandem der Zutritt verwehrt. Jacken und Rucksäcke müssen jedoch aus nachvollziehbaren Gründen an der Garderobe verbleiben.

20:10 Uhr, im Audimax sind nur noch wenige Sitzplätze frei, da betritt der von allen Anwesenden, wenn auch aus verschiedenen Gründen, sehnlichst erwartete Gast des Abends den Saal und wird mit dem sowohl

üblichen wie auch intensiven Applaus fast aller Anwesender begrüßt. Als jedoch sein freundlicher Begleiter im babyblauen Hemd, RCDS-Vorsitzender Elias Dehina-Börgmann, zur Begrüßung ans Rednerpult tritt, passiert es: Zur Verwunderung einer Minderheit im Saale ebbt der Applaus nicht wie erwartet ab, sondern schwellt unaufhaltsam zu einem vermeintlichen Sturm der Begeisterung an. Das also hatte der eingangs erwähnte anonyme Flyer gemeint, als er vom “Klatschen auf Beckstein” sprach. Für etwas mehr als eine halbe Stunde (!) bricht im Audimax die akustische Hölle los. Laut besagtem Flyer fordere Beckstein “seit Jahren massive Einschränkungen der Grund- und Menschenrechte”. Eines dieser Grundrechte ist das Recht auf freie Meinungsäußerung, auf freie Rede. Etwa zwei Drittel, die Badische Zeitung will “mehrere hundert Störer” gezählt haben, der Zuhörer (soweit man von Zuhörern im Sinne des Wortes sprechen kann) bringen mit Applaus, Klopfen auf Tische, Pfiffen und Rufen nicht nur den inzwischen einigermaßen verzweifelt dreinschauenden Freiburger RCDS-Vorsitzenden um eben selbiges Grundrecht.

20:45 Uhr, die Flucht nach vorn. Der bis hierhin friedliche Protest dauert in unverminderter Lautstärke an.

Wohl im Kampf um sein offenbar gefährdetes eigenes Grundrecht auf freie Rede ergreift Dr. Günther Beckstein, umringt von diversen, zahlenmäßig hoffnungslos unterlegenen, Personenschützern und sämtlichen anderen Begleitern das Mikrofon und vermutlich auch das Wort. Letzteres ist aufgrund der nun beachtlich ansteigenden Lautstärke nichteinmal ansatzweise zu verstehen. Die ganz besonders zahlenmäßig unterlegenen, bereits vom Eingang bekannten Ordner versuchen wiederum auf etwa halber Höhe des Audimax als eine Art Wellenbrecher zu verhindern, dass sich das gesamte Auditorium um das Rednerpult versammelt. Zu diesem Zeitpunkt beobachten bereits mehrere Polizeibeamte die Situation.

20:50 Uhr, Flucht nach vorn gescheitert. Ein Großteil der Besucher hat sich, immer noch lautstark applaudierend, im Zentrum des Audimax versammelt, und löst mit schwer verständlichen Rufen irgendwo zwischen “Abschieben!” und “Nazis Raus!” Rückkopplungen im PA-System aus. Sowohl neutrale Beobachter als auch so garnicht stille Protestler geraten mit Veranstaltern aneinander, auch Beckstein selbst ist kurz in eine Handgreiflichkeit verwickelt. Im Foyer und vor dem KG 2 steht eine zweistellige Anzahl Polizeibeamter

für den Fall bereit, den hoffentlich auch die Initiatoren des Protests nicht wollen. Laut dem Flyer wolle man “Herrn Beckstein keine Plattform bieten”. Hierzu muss festgestellt werden, dass diese Plattform, auf der heute Abend in Vortrag und Diskussion Ansichten und Argumente hätten ausgetauscht werden können und sollen, von der Universität geboten wurde.

20:55 Uhr, die Flucht nach hinten. Nachdem die bereits seit einer Dreiviertelstunde ausweglose Situation immer auswegloser erscheint, entschliessen sich die Veranstalter zunächst unbemerkt, den Vortrag im gegenüberliegenden Hörsaal 2006 fortzusetzen, was umgehend und unter Polizeischutz umgesetzt wird. Leider muss der nun angedachte Bericht über den Vortrag von Dr. Beckstein entfallen, da wohl nur die Veranstalter selbst Einlass finden. Wer nun meint, am neuen Einlass würde nach Haarlänge sortiert, der irrt. In all der Hektik wird leider auch den in nicht geringer Anzahl vorhandenen, tatsächlich am Vortrag interessierten Zuhörern der Zutritt verwehrt. Vor dem Hörsaal 2006 kommt es zu Auseinandersetzungen einzelner Protestler mit der Polizei. Ein Augenzeuge findet das vorgehen der Polizeikräfte: “überzogen, wenn jemand in einen Hörsaal will, ihn im Würgegriff zu Boden zu

werfen und wegzuzerren.”



ca. 21 Uhr: Polizeibeamte riegeln Hörsaal 2006 ab.

21:05 Uhr, das Fazit. Becksteins Dienstwagen steht, ebenfalls unter Polizeischutz, vor dem KG 2, und wer noch nicht gegangen ist, der tut dies jetzt. Leider steht zur Analyse nur der anonyme Flyer zur Verfügung. Auf diesem wird eine Diskussion mit Herrn Beckstein kategorisch abgelehnt (“Wir werden heute nicht mit ihm diskutieren”). Warum eigentlich? Was hätte etwa gegen eine zehnminütige Begrenzung des Protest-Applauses gesprochen? Hätte damit die eigene Ansicht nicht nur

deutlicher, sondern auch glaubwürdiger unterstützt werden können? Ist es nicht gerade der kritische und sachliche Umgang mit Politik, so sehr man sie im speziellen Fall auch ablehnen mag, der eine Demokratie ernährt? Ich frage mich, von wieviel Flexibilität die heutige Aktion zeugt, und was man bei einer anderen, möglicherweise als “zivilisiert” oder doch wenigstens als “erwachsen” zu bezeichnenden Form des Protests hätte erreichen können. Die Auslöser jedenfalls geben sich, nicht zuletzt durch ihre Anonymität selbst, in ihrem Flyer selbst auf, indem sie feststellen: “Er wird sich nicht durch uns überzeugen lassen.” Wenn schon nicht als Bankrotterklärung, so kann man diese Selbstaufgabe doch zumindest als Armutszeugnis werten, welches sich eine Minderheit der Freiburger Studierenden heute selbst ausgestellt hat.

kongo